

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
 Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
 Mit täglicher Zustellung in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C. M.,  
 vierteljährlich 3 " "  
 Mit Postversendung halbjährlich  
 7 fl. 30 kr. C. M.,  
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**  
 Für die Einrückung einer 4mal ge-  
 spalteten Pettzeile 3 kr., bei 3mal-  
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.  
**Expeditionsgekölb:**  
 Batvanergasse, Horvath'sches Haus.  
**Redaktion:**  
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 141.

Dienstag, 22. Juni.

1852.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein **Modenbild** bei.

## Großwardein, am 18. Juni.

So eben, um halb 1 Uhr Nachmittags, sind Sr. k. k. Apostolische Majestät im besten Wohlsein in der Distriktshauptstadt Großwardein eingetroffen.

Allerböchstdieselben sind heute um 5 Uhr Morgens von Alt-Brad abgereist, wo Sie unter den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen, auch von Seite der Bevölkerung die besten Wünsche mitnahmen.

Die Drie Simánd, Nádab, Kis-Jenő, Zereb, Keményosf, Szalonta, Madarás, Gyapju, Es und Nagy-Uregb, welche Sr. Majestät mit Allerhöchstherr Anwesenheit beglückten, hatten sich zum würdigen Empfange festlich vorbereitet, und suchten durch reichliche Versammlung im Sonntagskostume, durch Triumphbögen, Fahnen, Musik, Pöllerschüsse u. dgl. Sr. Majestät ihre Huldigung auf das Eifrigste darzubringen, indessen die Seelsorger unter Glockengeläute, die Gemeinden der Gnade Sr. Majestät anempfohlen.

Domherr Schwald aus Großwardein empfing mit einer Deputation an der Grenze des Bihar Komitates Sr. Majestät in ungarischer Ansprache, die Allerhöchstdieselben ebenso zu erwiedern geruheten.

Die Brücken der 3 Köröschken waren mit Reifig geschmückt, an beiden Seiten der Chaussee überall Bäume gepflanzt, die den Allerhöchsten Weg bezeichneten, und stundenlange sah man auch die aus den Umgegenden herbeigeeilten Ortsbewohner in Reihen nach Art militärischer Spalier stehend, um so ihren Landesfürsten desto sicherer zu sehen.

Großwardein selbst war nicht minder eifrig bemüht, Sr. Majestät feierlich zu empfangen.

An dem Weichbilde der Stadt versammelten sich mit der Signalfirung der Allerhöchsten Annäherung die Chefs der k. k. Behörden, der Magistrat und Gemeinderath mit seinem Vorstande nebst dem anwesenden Adel, — dort stand die erste Triumphpforte, und Sr. Majestät wurden von dem Bürgermeister Esorba begrüßt, indessen das bisherige Banerium des Komitates, durch ein zahlreiches, in seiner Kleidung vortheilhaft bemerkbares anderes der Stadt ersetzt, Allerhöchstdieselben in letztere begleitete.

Längs der deutschen Gasse war die Schul- und akademische Jugend aufgestellt, an welche sich die Zünfte mit ihren Fahnen angeschlossen.

In der Grünbaumgasse sah man einen zweiten Triumphbogen, unter welchem bei 80 weißgekleidete Mädchen im Namen der Bürgerinnen der Stadt Sr. Majestät durch Ueberreichung von Kränzen und Blumenstreuungen huldigten.

Das Militär bildete bis zum Allerhöchsten Absteigequartier — der bischöflichen Residenz, wohin eine dritte Triumphpforte den Zugang eröffnete — Spalier, und da, sowie allenthalben in den Gassen der mit Fahnen gezierter Stadt, erwartete die Volksmenge in freudiger Aufregung Sr. Majestät.

Ein zahlreiches Offizierskorps, dann die k. k. Beamten waren an diesem Orte ebenfalls versammelt, und eine Kompagnie mit der Musik als Ehrenwache aufgestellt.

Der hohe Klerus in Pontifikalbus wollte am Eingange der nächstgelegenen römisch-katholischen Domkirche, in welche sich Sr. Majestät nun versetzten und einem vom Bischofe Szanklo abgehaltenen Te Deum bewohnten.

Lange vorher tönten die Glocken, und Kanonendonner verkündeten das freudige Ereigniß der Allerhöchsten Ankunft.

Nach dem Besuche der römisch-katholischen Kirche stiegen Sr. Majestät zu Pferde und ließen die Truppen desfiliren, sonach fand die Vorstellung des löblichen Militärs, des gesammten hohen Klerus aller Konfessionen, des Adels, der Beamten u. s. w. statt, hierauf beglückten Sr. Majestät die öffentlichen Anstalten der Stadt, namentlich die griechisch-katholische Kirche und das Seminar, Spitäler und Schulen, dann das Komitatshaus mit Allerhöchstherr Gegenwart, gleichermaßen das Kastell, das beim Ein- und Austritte Kanonensalven löste.

In die bischöfliche Residenz rückgelangt, geruheten Sr. Majestät allergnädigst Audienzen zu erteilen, als deren Nachwirkung von gekern aus Brad hier verlautet, Sr. Majestät haben erneuert elf Familien die Ansiede-

lung auf einem Kameralgute bewilligt, mit einem kaiserlichen Geschenke von 50 fl. für jede derselben zur ersten Anschaffung von Ackergeräthen.

Um 5 Uhr war Hofafel, zu welcher beigezogen zu werden Generale und Stabsoffiziere, die Geistlichkeit, der Adel und mehrere Personen aus den übrigen Ständen das Glück hatten, während derselben spielte eine Militärmusikbande.

Nach 9 Uhr Abends gaben drei Pöllerschüsse das Zeichen, daß Sr. Majestät die festliche Beleuchtung der Stadt in Augenschein nehmen, bei der viele hübsche Transparente wahrzunehmen gewesen, in der Dauer der langen Rundfahrt hatte auf dem griechischen Domplatze ein Feuerwerk stattgefunden.

Dem Bürgermeister Esorba ward das Glück zu Theil, für seine in schweren Zeiten an den Tag gelegte Loyalität durch die Gnade Sr. Majestät mit dem Franz Josephorden theilhaft zu werden, welchen er aus den Händen unseres Erzherzog-Gouverneurs in Empfang genommen.

## Großwardein, am 19. Juni.

Heute früh 5 Uhr waren unter Kommando des Herrn Generalen Kirben zwei Bataillone von Erzherzog Wilhelm Infanterie, eine Division Nikolaus Kürassiere und das Knabenerziehungsbaus von Warschau Infanterie ausgerückt, um sich vor Sr. Majestät zu produziren.

Allerböchstdieselben erschienen umgeben von einer glänzenden Suite, wohnten gegen zwei Stunden den Uebungen bei und haben sonach, begleitet von Freundsbezeugungen der sich erneuert eingefundenen Bevölkerung, mit dem städtischen aus Honoratoren größtentheils bestehenden Banderium an der Spitze, die Reise nach Debreczin fortgesetzt.

## Debreczin, am 19. Juni.

Gegen halb 11 Uhr waren bei dem Dorfe Miks-Perts hohe Staubwolken bemerkbar, die sich mit Dampegeschwindigkeit durch die Lüfte wirbelten, — und bald darauf gelangten Sr. Majestät zum Gebiete der Stadt, an dessen Beginn ein Triumphbogen mit der ungarischen Aufschrift „Hier begrüßt das treue Debreczin seinen Kaiser und König“ errichtet gewesen. Bürgermeister Poroslay huldigte Sr. Majestät, Allerhöchstdieselben eben auch in ungarischer Sprache einige Worte zu erwiedern geruheten.

Nächst Debreczin waren drei Bataillone von Erzherzog Ludwig Infanterie mit zwei Divisionen von Kaiser Nikolaus Kürassier aufgestellt, die unter dem Befehle des Herrn General Simbschen vorgeführt, sodann durch nahe an zwei Stunden vor Sr. Majestät exerzirten, wobei die im Feuer ausgeführten Evolutionen von der Allerhöchsten Person selbst angeordnet wurden.

Zu Pferde, begleitet von einer zahlreichen glänzenden Suite, hielten hierauf Sr. Majestät Ihren Einzug in die Stadt, in welcher zu beiden Seiten der breiten Hauptgasse bis zum Komitatsbause, nebst der militärischen Spalier, die vielen Tausende von Bewohnern, noch vermehrt durch jene der Umgegenden, nach Zünften und Gilden, harrten, und im nie endenden Eljenrufe Sr. Majestät ehrerbietig begrüßten.

Bei 640 vertirne Bürger und Edelleute in nationalem gleichmäßigem Kostume harrten gleich beim Eingange in die Stadt, ihnen wurde das Glück zu Theil von Sr. Majestät besichtigt zu werden.

Zu Anfang der eigentlichen Stadt stand ein zweiter, am entgegengesetzten Ende ein dritter Triumphbogen. Von den beiden ersten genannten Triumphbögen trug der eine die Ueberschrift: „Isten hozott,“ und der andere ist mit „Isten veled“ gut bezeichnet, weil selben Sr. Majestät beim Schneiden von der Stadt morgen zuletzt berühren wird.

Im Komitatsbause, wo eine Ehrenwachekompanie mit der Musik die Allerhöchste Ankunft erwartete, wurde Sr. Majestät nochmals gebuldigt, und an den Treppen standen weißgekleidete Mädchen, um Blumen zu streuen.

Nach den Vorstellungen des Militärs, der Geistlichkeit verschiedener Konfessionen, und zwar der römisch-katholischen durch den bisher geeilten Großwardeiner Herrn Bischof, des Adels, der Behörden, geruheten Sr. Majestät das Kollegialgericht, die Amtlokalitäten des Komitates vorstandes Reviczky, das Militär- und Zivilspital, das reformirte Kollegium und die Kavalleriekaserne in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen, und ungeachtet Sr. Majestät gleich beim Einzuge mehrere Bittschriften über-

reicht wurden, erteilten Allerhöchstdieselben sonach Audienzen; um 6 Uhr war große Hofafel. Zu dieser wurde Militär, Geistlichkeit, Adel, Mehrere von den verschiedenen Behörden und der Bürgermeister beigezogen; eine Militärmusik spielte während derselben, indessen die hiesige, allenthalben zu einem gewissen Ruße gelangte Zigeunerbande des Abends vor der Allerhöchsten Wohnung sich hören lassen durfte.

Drei Pöllerschüsse gaben der Bevölkerung um 9 Uhr das Zeichen, daß Sr. Majestät die Illumination anzusehen geruheten; als deren schönsten Glanzpunkte die katholische und reformirte Hauptkirche, dann das reformirte Kollegium bezeichnet werden können.

Sowohl bei der Tafel als gelegentlich der Rundfahrt des Abends erschienen Sr. Majestät in der Uniform Allerhöchstherr Husarenregimentes.

Nach dieser kurzen Schilderung der Feierlichkeiten in diesem Hauptorte Niederungarns sei nur noch erwähnt, daß Sr. Majestät während der ganzen Reise von Großwardein hierher, von einem zahlreichen Banderium begleitet, des Morgens bei Várad-Püspöky im Scheiden vom oberen und Eintritt in das untere Bihar Komitat vom Großwardeiner Domherr Schwarzl gebuldigt wurde, daß in den Ortschaften Mezökerekestes, Berettyo-Ujsalu und Derecske die Seelsorger den Allerhöchsten beglückenden Schutz für ihre Gemeinden erlebten, ferner daß hier, so wie in den anderen Ortschaften, welche Allerhöchstdieselben berührten, sämtliche Inwohner im Festgewande unter Glockengeläute die Ankunft Sr. Majestät erwarteten und durch die errichteten Triumphbögen, aufgefahnen heisse Glückwünsche ihrem Kaiser und Herrn brachten, um einerseits schuldtige Unterthanspflicht zu erfüllen, andererseits aber zugleich Belege für die Anhänglichkeit zur geheiligten Person Sr. Majestät darzulegen. (Nach der „Pest. Ztg.“)

## Oesterreich.

**Wien, 19. Juni.** In Folge Anordnung Sr. Majestät des Kaisers sind die bisherigen, ständigen Gerichtsenate aufgehoben, und die Zusammensetzungen der Berathungsenate bei den verschiedenen Gerichten mit Beachtung der bestehenden Vorschriften dem Gerichtsvorstande mit dem Beisatze überlassen worden, daß in Zukunft auf die früher bestandene Weise in erster Instanz nach dem Referenten die rangsälteren Räte ihre Stimme vor den den jüngeren abzugeben haben.

\* Dem Vernehmen nach wird das neue Gewerbegesetz auch Bestimmungen enthalten, nach welchen Gewerbsleuten, welche wegen Majestätsbeleidigung und dergleichen hohen Verbrechen bestraft werden mußten, nach abgeübter Strafzeit die Konfession zur Gewerbsausübung entzogen wird. Die §§ 71 und 72 der preussischen Gewerbeordnung enthalten ähnliche Bestimmungen.

\* Madame Goldschmidt (Jenni Lind), welche am 10. d. M. in London ankam, reist von dort nach Ischl, und wird sich auf der Durchreise längere Zeit hier aufhalten.

\* Anlässlich eines vorgekommenen Straffalles hat der h. oberste Gerichts- und Kassationshof entschieden, daß der Ausdruck „falsches Gewicht oder Maß“ bei dem betreffenden Verbrechen nur beschränkt auf die eigentliche Bedeutung des Wortes „verfälschen“ im engeren Sinne genommen werden kann, und die Waage oder das Maß auch wirklich verfälscht sein müssen, um einen Gewerbsmann als Verbrecher zur Strafe zu ziehen. Die beim Abwiegen und Zumessen der Waare vorkommenden mannigfaltigen Uebervortheilungen anderer Art aber kommen als Uebertretungen zu behandeln, oder sind den politischen Behörden zuzuwenden.

## Deutschland.

\*\* Es ist eine Bekanntmachung erschienen, welche das öffentliche Absingen des Liedes „Schleswig-Holstein meermüschlungen“ im Herzogthum Lauenburg verbietet. Die Uebertreter dieses Verbotes sollen mit einer arbiträren polizeilichen Strafe belegt werden.

## Schweiz.

\*\* Man schreibt der „Union“ aus der Schweiz, daß preussische Agenten im Kanton Neuchâtel angekommen sind, und sich damit beschäftigen, Versammlungen, wie die von Posieux, zu provoziren, die sich für die Rückkehr unter die Autorität des Königs von Preußen erklären

sollen. Wenn diese Kundgebungen etwas imposant sind, so können sie die Berliner Kabinete bestimmen, Erlassungsmaßregeln zu ergreifen.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Von den nach Algerien deportirten Dezemberterroristen haben jetzt im Ganzen 315 die Erlaubnis erhalten, nach Frankreich zurückzukehren, wo sie theils internirt, theils unter polizeilicher Aufsicht bleiben werden.

Die „Patrie“ kommt auf ihre gestrige Notiz, daß man die Abschaffung des Jury-Debetes vom 18. Oktober 1848 beabsichtigt, zurück. Nach den Bestimmungen dieses Dekretes muß der Ausspruch der Jury in Bezug auf die Hauptthatfrage, die erschwerenden Umstände und die Zurechnungsfähigkeit mit einer Majorität von 7 gegen 5 Stimmen gefällt werden, die Zulassung von Milderungsgründen geschieht jedoch durch einfache Majorität. Der neue Gesetzentwurf soll für alle Punkte des Wahrspruches, für die Schulfrage sowohl als die mildernden Umstände die bloße absolute Majorität, d. h. die Wiederherstellung der vorfebruarlichen Gesetzgebung verlangen.

Man spricht abermals viel von der Freilassung Abdel-Kader's. Bekanntlich ist dies ein Lieblingsgedanke des Präsidenten. Derselbe hatte, wie man hört, gestern abermals eine Unterredung mit dem Kommandanten des Schlosses Amboise; doch dürften die neuesten Nachrichten aus Algerien von den wiederholt nicht unbedeutenden Insurrektionen der Araber abermals die Absichten Louis Napoleon's um etwas hinausgeschoben haben.

Von den 14 Ausschussmitgliedern, die der gesetzgebende Körper in seinen Abtheilungen zur Prüfung der neuen Steuervorlagen heute ernannte, sollen nur vier für dieselben günstig gestimmt sein, zwei sie nur mit gewissen Einschränkungen annehmen wollen, und die übrigen acht sich denselben durchaus feindlich zeigen. Man zweifelt allgemein, daß diese Steuern noch vor dem 28. Juni von der Assemblée votirt werden könnten. Man spricht zwar von einer Verlängerung der Session, da dies aber gegen die Bestimmungen der Verfassung wäre, so kann diesem Gerüchte kaum Glauben beigemessen werden, man glaubt andererseits, daß, falls sie der gesetzgebende Körper vor seiner Vertagung nicht votirt, die Regierung sie durch den Senat als Anhang des Budgets für 1853 bestätigen und in Wirksamkeit sofort treten lassen würde.

Der Herzog von Levis, der bekanntlich schon seit einigen Tagen in Paris verweilt, verkehrt viel mit den vorzüglicheren Mitgliedern der Legitimistenpartei und gibt Jedem die Versicherung, daß der Graf von Chambord mehr als je bei den Intentionen verharre, die er in seinem Manifeste ausgesprochen. Wie der Graf von Saxe hat nun auch Herr von Villars, der als Mitglied des Gemeinderathes von Saint-Nizaire bereits den Eid auf die Konstitution geleistet, denselben in Folge des Manifestes des Grafen von Chambord wieder zurückgenommen und seine Entlassung gegeben.

Der bekannte Graf d'Orsay, ein langjähriger Freund Louis Napoleon's, ist sorben zum Oberintendanten der schönen Künste im Elysée, mit einem Jahresgehalt von 25,000 Franks ernannt worden. Der Prinzpräsident hat ihm 300,000 Franks zum Ankauf von Statuetten, Gemälden u. s. w. zur Verfügung gestellt.

Den verschiedenen Gerichtshöfen in den Departements ist die Befreiung zugedacht, die Mitglieder des Barreau aufzufordern, die langen Bärte abzulegen.

Wir erwähnten bereits, daß der Staatsrath der Budgetkommission in so fern nachgegeben habe, als er von den von ihr beantragten Reduktionen beiläufig zehn Millionen adoptirte. Es sind dies jedoch nur negative Ersparnisse. Uebrigens soll die Budgetkommission keineswegs gewillt sein, sich hiermit zufrieden zu geben. Mehrere der von ihr vorgeschlagenen Reduktionen gedenkt sie aufrecht zu erhalten. Man zittert unter anderen die Reduktionen von 800,000 Fr. bei den geheimen Fonds des Ministeriums des Innern, die Unterdrückung der Gehalte für die General-Inspektoren der Polizei und die Nichtgenehmigung der 60,000 Fr., um welche die Subvention der großen Oper erhöht wurde.

Großbritannien.

London, 15. Juni. Mr. Alderman Salomons wurde heute vom Schatzkammer-Gerichtshofe in dem von Mr. Chubb gegen ihn anhängig gemachten Prozeß freigesprochen. Die Klage lautete auf unerlaubte Theilnahme an der Abstimmung im Unterhause, welches Vergehen mit schweren Geldbafen und dem Verluste der bürgerlichen Rechte bestraft würde. — Der Lord Oberichter hält das Faktum der Abstimmung für unerwiesen (!) und die Jury entscheidet diesen Ausspruch, — der übrigens auf die prinzipielle Frage, ob der von Mr. Alderman Salomons geleistete Eid ein vollkommen gültiger Parlamentseid war, nicht den mindesten Bezug hat.

16. Juni. Die neueste Proklamation der Königin, mit der die Parlamentsakte vom Jahre 1829 gegen

die öffentlichen Anzüge der Katholiken und das Tragen von katholischen Mänteln und Priesterkleidungen wieder in Erinnerung gebracht wird, hat allgemein überrascht. Daß das Cabinet Derby mit diesem Schritte sich die Herzen aller streng-protestantischen Wähler zu erobern und zu sichern hofft, ist wohl klar, aber nicht minder überzeugend wirkt der Gedanke, daß es dafür auch wieder so manchen Wähler dadurch von sich abschreckt, und namentlich in Irland die letzten Sympathien, die ohnehin nicht sehr ausgedehnt sind, auf's Spiel setzt. „Morning Herald“, das Organ des Grafen Derby, ist natürlich entzückt über diese neueste Kundgebung der strengen Orthodoxie des Kabinetes, und auch „Times“ erklären sich mit der Maßregel einverstanden, da dem Cityblatt die vielen Mäntel, welche seit einiger Zeit durch die Straßen Londons ziehen, ein Gräuel sind, und es die neblige Themsestadt bereits in ein neues Rom voll Soutanen und Kutten aller Farben umgewandelt sieht. Dafür tritt das „Chronicle“, das Organ der Perikiten, in einer scharfen, aber würdig gehaltenen Polemik gegen den neuen Erlaß auf. Das neu-aufgewärmte Edikt, sagt das genannte Blatt, gleicht der ungeschickten Titelbill, d. h. es wird entweder wirkungslos bleiben oder zu kleinlichen Verfolgungen Anlaß geben.

Italien.

Turin, 15. Juni. Das der Abgeordnetenkammer vorgelegte Ehegesetz besteht aus 7 Kapiteln. Nur Männer, welche wenigstens 18, Frauenzimmer, welche wenigstens 15 Jahre zählen, können sich verheirathen. Das Aufgebot ist den Bürgermeistern anvertraut. Der Heirathsakt ist nur dann gültig, wenn er in den Zivilakten registriert worden ist. Wenn die kirchliche Einsegnung nicht stattfinden kann, wird die Trauung als schon bei der richterlichen Behörde geschehen angesehen.

Portugal.

Lissabon, 9. Juni. Unter den vom Minister Escabra vorgebrachten Maßregeln ist, wie der „Morning-Post“ geschrieben wird, auch der Vorschlag zur Abschaffung der Majorate: ein Schlag, der gegen die Miguelisten gezielt ist, da die meisten alten Familien zu dieser Partei gehören. Die allgemeine Unzufriedenheit im Lande, das rasche Wachsen der miguelistischen Partei, die Heirath Dom Miguel's, und mehr als Alles, die Aussicht, daß er einen Erben bekommt, verursachen der Regierung und der sogenannten konstitutionellen Partei ernstliche Besorgnisse; dieser Furcht muß man auch großentheils die Schonung zuschreiben, mit welcher die Septembristen das gegenwärtige Ministerium behandeln, denn alle revolutionären Faktionen fürchten eine Schilderhebung.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 21. Juni nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metallik., Nordbahn-Akt., Eisen-Glaggnitz, etc.

Die „Temesvärer Zeitung“ schreibt: Die herzagewinnende Leutseligkeit unseres erhabenen Monarchen, welche Allen, die jemals des Glückes in Höchstdeffen Nähe sein zu können, theilhaftig wurden, in so schöner Erinnerung lebt, hat sich auf Allerhöchstdessen Reise wieder in einigen Zügen echt kaiserlicher Huld betätigt. Ein Reisender aus Mezöhegyes erzählt, daß sich Sr. Majestät, als er dort aus dem Wagen stieg, ein Mädchen zu Füßen warf und Allerhöchstdessen in kindlich einfachen Worten erzählte, sie liebe einen kais. Offizier, habe aber nicht die zu einer Heirath erforderliche Kaution, und würde unglücklich sein, wenn sie mit ihrem Geliebten nicht vereinigt werden könne. Der gütige Monarch hob lächelnd das Mädchen auf, gab augenblicklich die Bewilligung zur Heirath, und geruhete sogar noch die Bittende einer Pension im Falle des Todes ihres Gatten zu versichern.

Se. Erzelenz der Herr Militär- und Zivilgouverneur, FML. Graf Corontini, hat aus Anlaß des freudigen Ereignisses der Ankunft Sr. k. k. Apostolischen Majestät zu Temesvár 20 voltischen, zu mehrmonatlichem Stockausarrest verurtheilt gewesenen Arrestanten, den Ueberrest der Straftzeit nachzusehen geruht, wonach dieselben sofort ihrer Haft entlassen wurden.

Wiener Blätter melden: Eine größere Zahl der ungarischen Magnaten hat sich heute von hier wieder nach Pest begeben, um bei der Ankunft Sr. k. k. Apostolischen Majestät von Allerhöchstdessen Rundreise anwesend zu sein.

Wie wir bereits gestern andeuteten, ist Hr. J. Appiano zum Präses, die Herren Jakob Kern, Fr. Julies und Anton Dhwald zu Direktoren des hiesigen „Lloyd“ gewählt worden. Zu Ausschussmitgliedern wur-

den ernannt die Herren: Fischerer, Burgmann, Lackbacher, Ledemann, Kössa, C. Ullmann, Jos. v. Pavaas, Dumisa, Baron Kadisl. v. Podmanitsky, Leon Hirschler, B. Wolf, Alb. v. Wodianer, Fehr, Johann Halbaner, H. Klein, David Fleischl, Kochmeister, David Frankl, Phil. Koppely, C. Groß, Em. Mannó, Ad. Uebly, Gers. Epizer, W. Holitscher.

Die 60 Stück Schlachtwiehe, welche vorige Woche behufs des Probeschlachtens angekauft wurden, waren sehr theuer. Es läßt sich demnach mit aller Wahrscheinlichkeit erwarten, daß das Pfund Rindfleisch bei der nächsten Limitation auf 12 fr. CM — ein noch nicht dagewesener Preis — steigen werde. Als wir über diese enormen Preise gegen einen alten Praktiker unsere Verwunderung ausdrückten, meinte er, daß, wenn diese hohen Preise noch lange Zeit bestanden, dadurch nicht nur die Theuerung im Allgemeinen eine bisher nicht gekannte Höhe erreichen werde, sondern auch die Fleischhauer dabei zu Grunde gehen müßten. Seine diesfällige Argumentation ist zwar nur die Meinung eines Einzelnen, vielleicht ist sie aber doch nicht ganz grundlos. Er meint nämlich, die Viehheude habe zwar eine ziemliche Anzahl Rindes dahingerafft, doch bei weitem nicht so viel, um daraus diese ungeheuren Preise erklären zu können, es müsse demnach die Ursache in der Fleischlimitation selbst liegen. Die Viehhändler richten sich nach den Fleischpreisen, werden diese höher, so steigt auch der Preis des Schlachtwiehes, denn die Fleischhauer können ihn ja geben. Würden jedoch die Fleischpreise unmaßsächlich herabgedrückt, so möchte man vielleicht einige Tage sehr wenig Fleisch bekommen, doch würden sich die Viehhändler endlich gezwungen sehen auch mit den Preisen herabzukommen (?) um so mehr, da die lange Erhaltung des Viehes bei dem heurigen spärlichen Heu etwas kostspielig wäre. Die Folge hiervon wäre, daß der so künstlich erzeugten Theuerung Schranken gesetzt würden. (Eingefendet.)

Die Direktion des deutschen Interimstheaters macht bekannt, daß im Monat Juli die Herren Löwe, Wagner und Vestroy zu Gastspielen hier eintreffen werden. Herr Davison wird, wie wir bereits gemeldet, morgen hier erwartet, und beginnt derselbe übermorgen den Zyklus seiner Gastspiele als Hamlet, worauf wir die Kunstfreunde vorläufig aufmerksam machen.

Das erste Debut des Fr. Kollisch wird künftige Woche und zwar in der Titelpartie von Donizetti's „Lucrezia Borgia“ sein.

Das schon seit lange übersetzte franz. Lustspiel „Mademoiselle Seiglière“ soll ebenfalls künftige Woche im Nationaltheater zur ersten Aufführung kommen.

Diese Woche wird Erkel im Bereich der Nationaloper herrschen, denn nach dem „H-r“ wird diese Woche zweimal „Hunyadi László“ und zweimal „Báthori Mária“ gegeben werden. Die erstgenannte Oper haben wir bereits gestern gehört, in welcher Fr. Liebhart zum ersten Male das letzte Mal sang.

Von der hohen Regierung sind bekanntlich Stipendien für Lehramtskandidaten, die sich für Professuren an den ungarischen Rechtsakademien heranzubilden wollen, fundirt worden. Die Konkursprüfung um diese Stipendien sind an der hiesigen Universität dieser Tage bereits abgehalten worden, und haben sich denselben sechs Konkurrenten unterzogen.

Man ist gewohnt, unter einer Pusta sich einen öden, höchstens einige Wirthschaftsgebäude enthaltenden Ort zu denken. Nun gibt es aber in nicht zu weiter Entfernung von Pest eine Pusta Namens Baracska, in der zu finden ist, was in so mancher Stadt von zehntausend Einwohnern nicht vorkommt; es wohnen nämlich dort vier Schriftsteller. Und daß diese gerade nicht zu den obskuren gehören, genüge die Anführung des Namens eines derselben, nämlich unseres gefeierten Dichters Börösmarty.

Der schon längere Zeit in London wohnenden Kälözdi'schen ungarischen Musikbände fällt es noch gar nicht ein, nach Hause zu kommen, denn an Geld und Beifall fehlt es ihr dort nicht. Bei einem unlängst stattgefundenen Konzerte waren über 4000 Zuhörer zugegen, wobei ein von Kälözdi komponirter „Timesgalop“ den meisten Beifall erhielt.

Die Szarvaser protestantische Schule hat noch immer nicht hinlänglichen Fond, um nach dem Organisationsentwurfe eingerichtet werden zu können. Es fordert demnach zur Vermehrung desselben der Schriftsteller Herr Karl Ballagi (Blok) alle schriftstellernden Schulfreunde auf, zu einem, diesem Zwecke gewidmeten und unter dem Titel „Szünnapok“ (Ferien) zu erscheinenden Album, Beiträge zu liefern. Diese sollen wissenschaftlichen und belletristischen, für die Jugend berechneten Inhaltes sein, und bis Ende Juli l. J. dem Verfaßter (Hotel Tiger Nr. 97) eingeschickt werden.

Am verflossenen Freitag fand in der rühmlichst bekannten Mädchenschule des Fräulein Straub (obere Donauzeile, Rupp'sches Haus) die übliche Prüfung im Beisein eines sehr gewählten Auditoriums statt. Die wirklich überraschenden Leistungen der anmuthigen Schülerinnen bewogen Fachverständige wie Laien zu den wärmsten Aeußerungen gerechten Beifalles wie vollster Zufriedenheit. Die Fertigkeit der englischen wie

französischen Sprache, das gründliche Wissen in allen Gegenständen weiblichen Studiums, vor Allem aber die überraschenden Fortschritte im Gebiete der Naturlehre wie das Vertrautsein mit allen neuen Entdeckungen, Erfindungen und Erscheinungen auf diesem hochinteressanten Terrain ließen wirklich nichts zu wünschen übrig, und lieferten einen glänzenden, schlagenden Beweis sowohl von dem Talente und der Wissbegierde der Böglinge, als von der musterhaften Leitung und dem gediegenen Unterrichte unserer geschätzten Mitbürgerin, wie ihres reichbegabten im Lehrfache ebenso unermüdlich als erfolgreich thätigen Neffen Herrn Ignaz Weyse. Es beschäftigte sich auf's Neue, daß in dieser ganz vorzüglichen Lehranstalt die Geistespflege der weiblichen Jugend nicht bloß nach einem modernen, durchaus nicht popparischen Schnitt, sondern auch auf breiter, gediegener Basis betrieben und kultiviert wird.

\* \* \* Uebermals sind aus Rußland zu Gunsten der durch die Kriegsergebnisse verwüsteten gr. n. u. Kirchen und verarmten Einwohner an der unteren Donau 736 fl. 40 kr. C.M. eingetroffen, und Sr. Erzellenz dem gr. n. u. Erzbischofe und Patriarchen Joseph v. Kajacic zur Verteilung ausgefolgt worden.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Frau Henriette Sonntag-Rossi wird ihre Reise nach Amerika mit nächstem antreten. Es verlautet, der Berliner Komponist Karl Eckert, Autor der Oper „Wilhelm von Oranien“, werde sie dahin begleiten.

\* Wilhelm Hauff's bekannter Roman „Lichtenstein“ erscheint jetzt französisch übersetzt im Feuilleton der „Assemblée nationale.“

\* Gustav Freitag, der Dichter der „Valentine“, hat ein neues einaktiges Stück vollendet. Es heißt „Eine Dämmerstunde.“

\* Zu Köln ist ein neues Lustspiel von Robert Benedix „Die Phrenologen“ aufgeführt worden. Dasselbe wird als geistvoll gearbeitet und unterhaltend gerühmt, und soll an komischen Situationen reich sein.

\* Das Theater Mauroner in Triest (ein Volkstheater) ist von der Azienda Assicuratrice angekauft worden, und soll in Wohnungen und Magazine umgestaltet werden.

**Miscellen.**

† In Australien sind die Frauenzimmer noch immer ein Artikel, der dort mehr gesucht wird, als bei uns die Silberzwanziger. Die Geburt einer Tochter ist beinahe ein Ereignis. Wird eine Frau von einem weiblichen Wesen entbunden, so läuft Jung und Alt zusammen und gratuliert dem glücklichen Elternpaar. Kein Mädchen existiert dort, und wenn es auch noch so häßlich wäre, daß nicht einige Dupend Freier hätte. Um eine Aussteuer wird nie gefragt, im Gegenteil, die Eltern erhalten noch für das „abscheulichste“ Mädchen, hätte es einen Buckel, wäre es lahm oder fehlten ihm Zähne oder ein Auge, es kann auch taub und blind sein, eine lebenslängliche Rente. — Nach der „Liter. Gaz.“ vom 5. Juni liegen in den verschiedenen Londoner Docks etwa 30 Schiffe, zusammen von 23,000 Tonnen, welche für die Fahrt von Auswanderern nach Australien gemietet sind. Die Kommissäre für die Kolonialauswanderung wollen in den nächsten sechs Monaten jeden Monat acht Schiffe absenden. Auch von Liverpool aus soll eine große Anzahl Schiffe abgehen. Die Hauptfracht derselben besteht aus — Frauenzimmern. — Die „Schipp. Gaz.“ vom 2. Juni meldet, daß am 31. Mai 820 Personen von dort abfuhrten. Unter diesen 820 Personen waren 640 weiblichen Geschlechtes. Nach demselben Blatte vom 4. Juni drängten sich Auswanderungslustige hervor, auch einige Dupend Witwen von 50—60 Jahren fragten sich an, ob sie auch ihr Glück in Australien machen könnten. — „Ganz gewiß, war die Antwort, Alles, was eine Schürze trägt, ist willkommen. Wir benötigen Weiber, welche gesund sind, auf das Alter wird nicht gesehen, wenn sie nur noch heirathslustig sind; sie werden Männer finden.“

† Nächstens kommt in Paris der Nachlaß der kürzlich verstorbenen Kunststreicherin Pauline Cuzent zur öffentlichen Versteigerung. Das gerichtliche Verzeichnis zählt eines Ausführenden die reiche Stadt- und Theatergarderobe der berühmten Artistin auf; Alles ist von Sammt, Seide, Pelzwerk, Kaschmir. Ganze Seiten sind mit der Aufzählung von Schmuckstücken, Ringe, Brazelets, Nadeln, Colliers, Broches, Uhren, Perlen und Diamanten gefüllt. Unmittelbar hinter diesem kostbaren Register kommt die kleine Zeile: „Wenig Wäsche.“ — Wenig Wäsche! damit ist Alles gesagt; in diesen zwei Worten liegt das Geständnis eines ganzen Lebens. Die Verstorbene war mit Juwelen bedeckt und in Kaschmir gehüllt, aber sie hatte „wenig Wäsche.“ So findet man gar oft Jugend, Schönheit, Reichthum, Freudenrausch, Berühmtheit, . . . aber „wenig Wäsche.“ Man stirbt in Sammt und Seide; das Geseß kommt und prüft die Spitzen, und wägt den Goldschmuck; das Inventur wird aufgenommen, alle Schubläden werden geräumt, und in das Verzeichniß aller Eurer Eitelkeiten, aller Eurer Blendwerke wird die kleine, aber trostlose, demüthigende Zeile geschrieben: „Wenig Wäsche.“

† Ein merkwürdiger Blipschlag kam zu Ende der ersten Woche dieses Monats unweit Meissen vor. Während eines

heftigen Gewitters befanden sich die Kühe eines Gutsbesizers auf der Brache, und waren dort angepöckelt. Niemand wollte während des starken Regens die Kühe nach Hause treiben. Endlich entschloß sich der zwanzigjährige Sohn des Gutsbesizers dazu, und begibt sich unter dem Schutze eines Regenschirmes mit eiserner Spitze und eisernem Stabe auf das Feld. Kaum ist er dort angelangt, als krachend ein Blitz niederfährt, in die Spitze des Regenschirmes schlägt, in dessen Stab und dann an der linken Hand und der linken Körperseite des jungen Mannes herabgleitet. Der Betroffene war lange Zeit auf dieser Stelle wie gelähmt, und konnte Anfangs nicht sprechen. Die Brandwunden waren unbedeutend.

† In der Nähe von Blois wurde vor Kurzem ein junger Mann von einer Viper gestochen. Kaum erfährt dies der Orts-pfarrer, als er hineinist, aber ohne alle Heilmittel, ohne Arzt — was war zu thun, um den Unglücklichen zu retten? — Schnelle Hilfe nur konnte ihn dem Tode entreißen. Der Priester sagte den Entschluß, die Wunde zu erweitern und auszusaugen. Trotz der Gefahr, die für ihn selbst mit dieser Operation verbunden, führt der edle Geistliche sie aus, saugt anderthalb Glas voll Blut aus der Wunde und auch das Gift; denn als bald darauf ein Arzt herbeikommt, er klärt dieser den Gebissenen durch den bewunderungswürdigen Muth des Priesters gerettet.

† Ein 13jähriges Mädchen aus Landskron, welches Abends halb 9 Uhr nach Hause ging, wurde unterwegs in einem Walde bei Albersdorf durch einen jungen Wüstling überfallen, in einen Graben geworfen und sodann geschändet. Das Geschrei des unglücklichen Opfers zog Leute herbei, die jedoch den bereits flüchtig gewordenen Verbrecher nicht mehr einholen konnten, da sie sich mit dem bewußtlos daliegenden Mädchen beschäftigen mußten. Der elende Wicht dürfte aber nicht so leichten Kaufes davon kommen. Er hat bei dem sauberen Strauße ein Merkmal erhalten, welches ihn gewiß der gerechten Strafe zuführen wird. Das Mädchen hat ihm nämlich in der verzweifeltsten Gegenwehr die Hälfte des linken Ohres abgebissen. Das arme Kind liegt jetzt sehr schwer krank darnieder.

† Aus Lissabon schreibt man dem Londoner „Morning-Chronicle“: Ein Handelshaus in dieser Stadt erhielt aus England den Auftrag, sich nach einem Mädchen zu erkundigen, welches vor achtzehn oder neunzehn Jahren in das Lissaboner Fintelhaus gekommen war. Da hier die Einrichtung besteht, daß die Fintelkinder bis zu ihrer Verheirathung unter der Aufsicht der Anstalt bleiben, so wurde die Gesuchte, die in einer Familie als Dienstmädchen untergebracht war, leicht gefunden, und mit der Nachricht überbracht, daß sie von ihrem natürlichen Vater 70,000 Pfd. St. (700,000 fl. C.M.) geerbt hat. Das arme Dienstmädchen ist jetzt eine der besten Partien in Lissabon.

† Der „Rouvier de l'Escaut“ erzählt, daß die durch den berühmten Prozeß bekannte Gräfin Vocarmé in Tour-nai, wo sie sich einige Zeit aufgehalten, beinahe ein Opfer der Volkswuth geworden wäre. — Am 3. Juni fuhr sie Abends spazieren. Kaum wurde sie erkannt, als eine Menge Volk sie mit Hohngeschrei verfolgte. Als der Wagen bis zur Notre-damebrücke gekommen, ertönte der Ruf: „In's Wasser!“ und die Wüthenden würden auch ohne Dazwischenkunft der Polizei ihr Vorhaben ausgeführt haben. Man hatte sich schon des Wagens bemächtigt, doch gelang es diesem, als die Polizei einschritt, zu entkommen. Die Menge gerieth jetzt mit den Polizeiantagen in's Handgemenge, wobei es gewaltige Hiebe septe.

† Ein Herr Adolph Moser hat ein Privilegium auf eine Maschine erhalten, durch welche Fässer erzeugt werden. Der Apparat ist sehr einfach, doch scheint er kostspielig. In Thätigkeit versetzt, bearbeitet eine Maschine die Faschdauben, eine zweite besorgt die Fugen und das Bauchen derselben, eine andere schneidet die Fußboden rund, und eine vierte vertichtet das Zusammenbiegen der in einem Meise aufgesetzten Dauben. Zur Leitung des Ganzen genügen zwei Menschenhände.

† Im nächsten Monate (Juli) wird es zwei Vollmonde geben, nämlich am 1. und am 31. Juli. Seit dem Jahre 1776 ist dies nicht vorgekommen. (Kloyd.)

† In Leisstadt, bei Dürkheim, wurde dieser Tage ein Mann verhaftet, welcher sein altes, haufälliges Haus niedergebrannt hatte, um, da es versichert war, ein neues zu bekommen. Er leistete der Gensd'armie verzweifeltsten Widerstand, zerriß zuletzt noch die Handschellen, und veranlaßte den transportirenden Gensd'armen.

† Im englischen Journal „Atlas“ liest man unter dem Titel: „Vier Monstre-Banknoten“ Folgendes: Man erzählt, daß die Bank von England bloß vier Stück Einmillion-Pfundnoten (d. i. Noten, von denen jede über 10 Millionen Gulden Werth hat) ausgegeben habe, und daß, sobald dieselben gedruckt wären, die Platte vernichtet wurde. Von diesen vier Noten besitzt das Haus Rothschild eine, die zweite hatte der verstorbene bekannte reiche Mr. Coutts erhalten, die dritte blieb bei der Bank von England und die vierte hat der Dichter und Bankier Samuel Rogers in seinem Salon hinter einem Goldrahmen aufgestellt.

† In Dittenburg (Nassau) wurde am 6. d. M. die diesjährige Versammlung süddeutscher Forstwirthe geschlossen. Aus allen süddeutschen Staaten mit Ausnahme Oesterreichs und Badens hatten sich Vertreter der Forstwirtschaft eingefunden. Man beschloß, die nächste Jahresversammlung in Nürnberg abzuhalten.

**Local-Begleiter.**

**Fremden-Liste.**

**Angelommen im Gasthose:**

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Landgraf Fürstenberg, k. k. Oberlieutenant, — Graf Alphons Pallavicini, Quisbes, und J. Krafesovits, Sekretär von Songrad. — J. Böhm, k. k. Kommissär und Generalinspektor. — F. Schütz, k. k. Oberinspektor und Moriz Lohr, k. k. Inspektor von Wien. Kolom. Mindsentby, Obertribrichter von Komorn. — Franz Grischach, k. k. Forstschätzungskommissär von Lfen. — Math. Schuller, k. k. Lieutenant von Leopoldstadt. — Wilh. Hölzl, von Arab. — Mich. Mittermann, Lithograph von Landsee. — Martin Prigel, Pfarrer. — Die Frauen: Karoline Laupal, Eisenbahnbeamtensgattin von Abony. — Magdalena und Josephine Wachsmann, Privatinnen von Ucs. — Franziska Scharringer, Modistin von Wien.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Alex. Dezsö, herrschaftl. Beamter von Szemere. — Karl Sommer, Privatier von Bunzlau. — Karl Semiczky, Grundbes. — J. Rozma, Partikulier aus Oesterreich. — Adolph Hoffer, Apotheker von Fleggbáza. — Paul Bajcsányi, Grundbes. — Daniel Popper, Handelsmann von Neu-Verbás. — Alexius Baloghy, k. k. Bezirkskommissär. — Stepb. Majoros, Advokat von Zenta. — Joh. Groß, erzbischofogl. Kellermeister von Kracznaf. — Franz Hofmann, Fruchthändler von Eserventa.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Friedr. Márty, Fiskal von Szabolts. — J. L. Hantum, Kaufm. von Konstantinovel. — Jakob Kohen, Kaufm. von Bukarest. — J. Halbauer, Handelsreisender von Rosenbergl. — Ignaz Runasch, Stabarbeiter und Jos. Kessler, Drechsler von Wien. — Jos. Podyvinec, Goldarbeiter von Baja. — Georg Banik, serbischer Beamter, und Joh. Demetrovits, Kaufmann von Belgrad. — Graf Oskar von Nibelburg, k. k. Rittmeister. — St. Foghtin, Grundherr von Debreczin.

**Nemzeti színház.**

Börlet Pest, kedden, június 22-én, 1852 60 sz.

**Előszőr:**

**Clavigo.**

Drama 5 felv. Irta Goethe. Fordította Egressi Gábor. — Az új jelmezok Papp József főszabó felügyelete alatt készültek.

**S z e m é l y o k :**

- Clavigo, a király levéltárnoka . . . . . Feleki.)
- Carlos, barátja . . . . . László.
- Beaumarchais . . . . . Lendvai.
- Beaumarchais Mária . . . . . Komlossi Ida.
- Guilbert Sophia, született Beaumarchais . . . . . Barthané.
- Guilbert, férje . . . . . Tóth.
- Bueno . . . . . Szigetli.
- Saint George . . . . . Hubenai Ján.
- Clavigo legénye . . . . . Garzó.
- Carlos legénye . . . . . Zsivora.

Cselédek. Temetkezők. — Színhely: Madrid.

Holnap szerdán, június 23-án, hérlétszünettel:

**A KUNOK.**

Eredeti opera 4 felvon. Irta Kirchlechner F. Zenéjét szerzette Császár György. Kezdete 7 órakor, vege 9 után.

**Sommertheater in Pest.**

Dienstag, am 22 Juni 1852.  
 Hr. Professor R a s i m i wird auf allgemeines Verlangen noch zwei Vorstellungen zu geben die Ehre haben.  
**Große Vorstellung der amerikanischen Künstler**  
 unter der Direktion des Professors

**Eduard Rasimi,**  
 aus New-York.

**Servus Herr Stubertl.**

Posse in 1 Aufzuge von Karl Zwin und Louis Herr. Anfang um 6 Uhr.

**Sommertheater in Ofen.**

3. Abonnment. 18. Vorstellung.  
 Dienstag, am 22. Juni 1852.  
 Hr. Kurz und Hr. Campilli vor ihrer Urlaubsreise zum letzten Male als Gäste.

**Katharina,**

oder:  
**die Tochter des Banditen.**

Ballet in 5 Tableaux von Julius Perrot, für die hiesige Bühne neu arrangirt vom Balletmeister Campilli.

**Vorkommende Tänze:**

1. Tableau: „Waffentanz“ ausgeführt von Hr. Kurz und sämtlichen Damen des Balletcorps.
  2. Tableau: „La Sabrella“ neapolitanischer Nationaltanz, ausgeführt von Hr. Kurz.
  3. Tableau: „Modellentanz“ ausgeführt von Hr. Kurz, Merjáf, Hef, Majer, Klaf I., Dämmer, Richard, Maloveg, Groß und Klaf I.
  5. Tableau: „Ballade“ ausgeführt von Fräul. Merjáf, Hef, Majer, Klaf I., Dämmer, Richard, Maloveg, Groß und Klaf II.
- „Pas de trois“ ausgeführt von Hr. Kurz, Merjáf und Hr. Campilli.

Anfang um 6 Uhr.

**Wasserstand der Donau am 21. Juni.**  
 7 Schuh 3 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapht.

In Hartleben's Verlag in Leipzig ist erschienen, und in

**HARTLEBEN'S** Buchhandlung in Pest

zu haben: **ALEXANDER DUMAS**

historisch-romantische

**Gemälde und Reisebilder.**

Neueste Lieferungen:

**Reiseerinnerungen aus Californien,**  
oder: Ein Jahr an den Ufern des San Joaquin und des Sacramento.

Nach den Erzählungen eines Auswanderers.

Preis 36 Kr.

Alle Welt richtet ihre Blicke nach dieser unerschöpflichen Goldquelle; Spekulant und Knusper, Abenteurer und Betrüger vereinigen sich zur Ausbeute dieses Wunderlandes, das noch vor wenigen Jahren kaum mehr als dem Namen nach bekannt war. Der vom Kapitän Sutter entdeckte Goldsand, welcher der Welt aller Wahrscheinlichkeit nach eine ganz andere Gestalt zu geben bestimmt ist, bewirkte diese Veränderung. Californien zählte vor drei Jahren kaum mehr als 10,000, heute bereits über 200,000 Einwohner, die am stillen Meere, in der Nähe des schönsten und größten Meerbusens der Welt eine Stadt gegründet, welche dereinst mit London und Paris wetteifern mag. In ergreifender, frischer Lebendigkeit werden uns hier Schilderungen geboten, die das höchste Interesse unserer Zeit erregen müssen.

**Reisebilder aus Marokko, Tunis u. Algier.**

Nach eigener Ansicht entworfen.  
5 Bde. 2 fl.

**Himmel und Hölle.**

(Conscience die Waghälfige.)  
3 Bde. 1 fl. 12 Kr.

**Olympia von Cleves.**

7 Bde. 2 fl. 48 Kr

Ferner ist daselbst zu haben:

**Gott lenkt.**

Drei Abtheilungen: 1. Das Hölloch.  
2. Das Zauberschloß. 3. Die Koulissen einer Revolution  
7 Bde. 3 fl.

**1001**

**Geistererscheinung.**

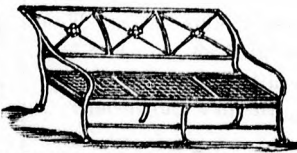
5 Bde. 2 fl. 12 Kr.

409-(1, 3)

**Joseph Kern aus Pest,**

bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfeht sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochherzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer-, Salon-, Garten- u. Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist daselbst ein eiserner Klotz zu haben.



Zugleich erlaubt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß er bei der letzten stattgehabten Blumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisenmöbeln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist.

Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophplätzchen in der Ecke neben dem „w. lissen Schiff.“ allwo stets eine Anzahl von Sophas, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht - Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde.

351-(5, 22)

**Pränumerationsanzeige.**

**„HUMORIST“**

von **M. G. Saphir.**

Mit dem 1. Juli 1852 beginnt das zweite Semester des sechszehnten Jahrganges des „Humoristen.“

**Pränumerationsbedingungen:**

Für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. und vierteljährig 3 fl. C.M., für Sendung in's Haus monatlich 10 Kr. C.M.

Für die Kronländer und das Ausland, mit Einschluß einer täglichen portofreien Versendung: Ganzjährig 17 fl., halbjährig 8 fl. 30 Kr. und vierteljährig 4 fl. 15 Kr. C.M.

Indem wir auf die noch im Laufe des Monats Juni beginnenden Schilderungen:

„Geheimnisse der Lichter und Lichtein der Residenz.“

von M. G. Saphir, aufmerksam machen, bestimmen wir für diejenigen, welche mit 1. Juli halbjährig als neue Abonnenten eintreten, sämtliche Nummern des Monats Juni als Gratisaufgabe, damit sie jene „Geheimnisse u. s. w.“ komplet besitzen sollen.

Man pränumeriert in Wien einzig und allein bei der Redaktion: Stadt, Weiburggasse Nr. 924, zweite Etage, erster Stock.

Die Einzahlung der Pränumerations-Beträge erbitten wir uns franko.

Inserate berechnen wir für die zweispaltige Petitzeile bei einmaliger Insertion, mit 4 Kr., für zwei Mal 6 Kr. und für drei Mal 8 Kr. C.M.

(2, 3)

(411)

Wien

(1)

**Herm. Geibel's Buchhandlung in Pest**  
(Christophplätzchen),

ist von der bei Engelhorn & Hochhaus in Stuttgart erscheinenden

**Allgemeinen Muster-Zeitung,**  
Album für weibliche Arbeiten und Moden,

Preis vierteljährlich 54 Kr.,

die erste Nummer des 2. Semesters für 1852 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf die verfloffenen Quartale von H. Geibel's Buchhandlung Bestellungen angenommen; sie kostet mit freier Postversendung an alle Orte und Adressen 1 fl. 12 Kr.

**H. Geibel.**

Auch durch **Karl Edelmann, Emich, C. A. Hartleben, Kilian** in Pest zu beziehen

Wegen Uebernahme großartiger Vorbereitungsarbeiten zur Empfangsfeierlichkeit Sr. Majestät des Kaisers in Romorn kann

**die Damen-Schwimmschule**

des Unterzeichneten nicht wie angekündigt, am 24. Juni, sondern in den ersten Tagen des Monats Juli eröffnet werden.

Die schwimmlustigen Damen des unteren Stadttheiles werden daher bis zur Eröffnung derselben in meine an der oberen Donauzeile nächst dem v. Rosa'schen Hause aufgestellte Schwimmschule zum Besuche eingeladen. Zur größeren Bequemlichkeit für die geehrten Damen wird früh 8 Uhr ein eleganter Gesellschaftswagen vom Rosenplatz in die Schwimmschule, und um 10 Uhr von da auf den Rosenplatz zurückgehen. Der Tag der Eröffnung wird nächstens bekannt gegeben werden.

**Joseph L. Walter,**

Schwimmschul-Inhaber.

410-(1, 3)

**Transparente,**

**Gallafahnen, Beleuchtungstiegel, weiße und farbige,**

in jedweder beliebigen Anzahl,

das wohlgetroffene Bildniß Sr. Majestät,

in verschiedenen Stellungen,

so wie auch die Bildnisse der erlauchten Glieder des k. k. Hauses,

empfeht mit Zusicherung der promptesten und reellsten Effectuierung

**David Fischhof,**

398-(5, 6)

Näbörgasse Nr. 23.

**Radikale Behandlung**

aller (akuten und chronischen)

**äußeren Krankheiten und deren Folge-Uebeln**

nach einer sicheren und bewährten Heilmethode

von **W. Herz, Dr. der Med.**

Wohnung:

Palatin: (Wind)gasse, im Marczynban'schen Hause,

(124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (21, 25)

**Garantie**

für

**radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten**  
und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

**Homöopathie**

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. - Tägliche Ordnung: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. - Wohnt: Leopoldstadt, Näbör- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. - Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 370-(14, 25)

Bei **Otto Wigand** in Leipzig ist erschienen und bei

**HERMANN GEIBEL,**

Buchhändler in Pest (Christophplätzchen), zu haben:

(402)

**Kunst**

(2, 2)

in vierundzwanzig Stunden ein vollendeter Gentleman zu werden.

**Kurze Briefe an meinen langen Vetter.**

Von

**Eduard Maria Oettinger.**

Zweite, stark vermehrte Auflage. 8. gebestet. 1 fl. 12 Kr.

**C. D. WALKO,**

„zur Stadt Nürnberg“ in Pest,

Waisnergasse, im Hause „zum großen Christoph.“ unterhält ein gewähltes Lager

**Nürnberg und Galanteriewaaren,**

und empfiehlt die mannigfaltigsten in- und ausländischen Artikel für Luxus, wie auch für den nötigen Hausbedarf zu möglichst billigen Preisen. (13, 0)